

SPARTIUM SCOPARIUM.

DIADELPHIA DECANDRIA.

SPARTIUM.

Der Kelch nach unten vorgezogen. Die Blumenkrone schmetterlingsartig. Die Staubfäden alle verwachsen, meist dem Fruchtknoten anhangend. Die Narbe oberhalb am Griffel der Länge nach zottig. Die Hülse zusammengedrückt.

** Mit dreyzähligen Blättern.

Spartium scoparium mit eckigen Ästen, einfachen und dreyzähligen, umgekehrt eyrunden Blättern, blattachselständigen einzelnen Blumen und am Rande zottigen Hülsen. (S. ramis angulatis, foliis simplicibus ternatisque obovatis, floribus axillaribus solitariis, leguminibus margine villosis).

Spartium (scoparium) foliis ternatis solitariisque oblongis, floribus axillaribus, leguminibus margine pilosis, ramis angulatis. Linn. Spec. plant. ed. Willd. T. III. p. 933. Hoffm. Deutschl. Flor. ed. 2. P. I. S. II. p. 72.

Spartium (scoparium) foliis ternatis solitariisque, ramis inermibus angulatis. Linn. Spec. plant. ed. 2. T. II. p. 996. Roth. Flor. germ. T. I. p. 302. T. II. P. II. p. 159.

Genista inermis, foliis ternatis ovatis hirsutis. Hall. Göt. p. 287.

Genista Rivini et officinarum. Rupp. Jen. p. 265.

Genista angulosa et scoporia. C. Bauh. pin. p. 395. Buxb. Hal. p. 135.

Genista. Dod. Pempt. p. 761.

Gemeine Pfriemen, Besenkrant, Pfriemenkrant, Stechpfriemen, Pflingstpfriemen, Pflingstblumen, Gelster, Genster, Genester, Genister, Giest, Günster, Grische, Grimsche, Grimsche, Grinische, Grünling, Grünspan, Grauser, Gast, Gest, Brehme, Bram, Bran, Branen, Kühnschoten, Kühnschroten, Vitschen, Witschen, Rohheide, Rohkraut, Scharckkraut, Frauenschüchel, Hasenheide, Hasengeil, wildes Holz, deutsche Kapern.

Wächst in ganz Deutschland, so wie in den wärmern Ländern Europens, in steinigen und sandigen Wäldern.

Blühet vom Julius bis in den September. †.

Die Wurzel vielästig: die Äste weit sich verbreitend, viele Wurzelfasern hervortreibend. Der Stamm aufrecht, strachig, vielästig, kahl, zwey bis fünf Fufs, seltner, und zwar wohl nur durch Cultur, acht bis zehn Fufs hoch. Die Äste und Ästchen ungleich-fünfeckig, mit grüner Rinde bekleidet: die jüngern zottig-weichhaarig.

Die Blätter wechselsweisstehend, gestielt und sitzend, einfach und dreyzählig, und, so wie die Blättchen, umgekehrt-eyrund, meist zugerundet, ganzrandig, zottig-weichhaarig mit ange-drückten Haaren.

Die Blumen blattachselständig, gestielt, einzeln, ansehnlich, an dem obern Theile der Ästchen gleichsam beblätterte Trauben darstellend. Der Blumenstiel länger als das Blatt, kürzer als die Blume.

Der Kelch. Eine einblättrige, zweylippige, bleibende Blüthendecke: die Oberlippe zweyzäh-nig, die Unterlippe dreyzählig.

Die Blumenkrone fünfblättrig, schmetterlingsartig, blaßgelb: die Fahne fast herzförmig-rundlich, ganz zurückgeschlagen. Die Flügel länglich, zugerundet, kürzer als die Fahne. Das Schiffchen zweyblättrig, länglich, gegen die Spitze aufwärtsgebogen, stumpf, länger als die Flügel, am Rande des Kiels durch kurze Haare verbunden.

Die Staubgefäße. Staubfäden zehn, alle verwachsen, aufwärtsgebogen, nach und nach länger, der untere wieder kürzer. Die Staubhölbchen länglich, zweyfächrig, aufrecht.

Der Stempel. Der Fruchtknoten länglich, kurz gestielt, zottig. Der Griffel fadenförmig, an der Spitze erweitert, nach oben in eine schlingenartige Windung gekrümmt und über-gebogen. Die Narbe oberhalb am Griffel der Länge nach zottig, an der Spitze warzig.

Die Fruchthülle. Eine längliche, verlängerte, zusammengedrückte, fast durchaus gleich breite, kurz stachelspitzige, am Rande zottige, einfächrige *Hülse*.
Die Samen. Mehrere länglich-umgekehrt-eyförmig, an der Basis abgestutzt.

So auffallend verschieden auch das *Spartium scoparium* von der *Genista tinctoria* ist, so kann es doch wegen der deutschen Namen, deren es mehrere mit letzterer gemein hat, und sogar auch unter dem Namen *Genista* in Apotheken aufgehoben wird, sehr leicht mit dieser verwechselt werden. Ohne alle die Verschiedenheiten anzuführen, die zwischen beiden Gewächsen Statt finden, und die bey der Vergleichung der Beschreibungen und Abbildungen sehr in die Augen springen, will ich hier nur der *Aste* und *Astchen* erwähnen, die bey *Spartium scoparium* fünfeckig; bey *Genista tinctoria* hingegen stielrund und nur gestreift sind.

In den ältern Zeiten sammelte man von dem *Spartium scoparium* die jungen Zweige als Kraut, so wie auch die Blumen und den Samen, als *Herba*, *Flores et Semen Genistae*. Wenn gleich Linné, Crantz, Vogel, Bergius und mehrere andre die *Genista tinctoria* dazu vorschreiben, so waren doch Herman, Chomel, Geoffroy, Spielmann, die Edinburger und mehrere andre Parmacopöen dafür, daß das Einsammeln von dem *Spartium scoparium* geschehen müsse, so wie auch die mit demselben angestellten Versuche dafür sprachen. Leider aber sind alle die aufgezeichneten Versuche und Beobachtungen von der Art, daß man keinen sichern Beweis für die Heilkraft dieses Mittels davon hernehmen kann, da man es nicht ganz ohne Zusatz anderer Mittel anwendete.

Die jungen Zweige und Blätter des *Spartium scoparium* sind von bitterem, widerlichem Geschmacke und besitzen stark harntreibende Kräfte, weshalb man sich ihrer auch in der Wassersucht bediente. Sydenham gab auch die Asche dieses Gewächses in einem Aufgusse mit Wein, wozu er aber Wermuth setzte, und heilte damit mehrere Wassersüchtige, welche man schon aufgegeben hatte, und, großer Schwäche wegen, abführende Mittel nicht mehr vertragen konnten. Durch Auslaugen der Asche und Vindicken der filtrirten Lauge erhielt man das sogenannte *Sal Genistae*, welches zu gleichem Zwecke angewendet wurde.

Die Blumen welche schon seit sehr langer Zeit nicht mehr gebraucht werden, sollen, ehe sie aufgebrochen sind, noch als Knospen, mit Salz und Essig eingemacht, gleich den Kapern genossen werden können. Die Samen, die ebenfalls schon sehr in Vergessenheit gerathen sind, sollen nach Lobel im Absude Erbrechen erregen. Also schon in frühern Zeiten hatte man solche Wirkungen bey den Leguminosen bemerkt, die man in neuern Zeiten sehr lange für ganz unschuldig gehalten hat.

Erklärung der Kupfertafel.

Ein blühender Zweig des Gewächses in natürlicher Gröfse.

Fig. 1. Die Fahne der Blumenkrone, so wie auch

2. die beiden Flügel und

3. das Schiffchen, in natürlicher Gröfse.

4. Der Kelch mit den Staubgefäßen und dem Stempel, und so auch

5. der Stempel besonders dargestellt und am Fruchtknoten der Länge nach aufgeschnitten, vergrößert.

6. Die aufgesprungne Hülse mit den in ihm liegenden Samen in natürlicher Gröfse.

7. Ein Same vergrößert, und sowohl

8. der Quere, als auch

9. der Länge nach durchschnitten.